

# „Was will man mehr?“

Eine ungewöhnliche Erfolgsgeschichte: die 9. „LIT.ronsdorf“.

Von Klaus-Günther Conrads

Im Jahr 2007 haben neun an Literatur interessierte Frauen und Männer den Arbeitskreis „LIT.ronsdorf“ gegründet und die ersten Ronsdorfer Literaturtage ausgerichtet. Die Idee von Günter Wülfrath hat sich prächtig entwickelt. Aus der Premiere mit drei Veranstaltungen ist bei der neunten Auflage ein Literaturmarathon mit 40 Angeboten an 22 Tagen geworden. 118 Mitwirkende engagierten sich für mehr als 1.000 Besucher.

Weniger Masse als Klasse bleibt das Ziel der Organisatoren, die seit 2014 einen Arbeitskreis im Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein bilden, der von Monika Diehle geleitet wird. Das Spektrum wird breit ausgelegt und reicht von der klassischen Lesung durch den Autoren und Lesungen für Kinder, über Besuche in der



wuppertaler rundschau am 18. November 2015

LIT.ronsdorf-Chefin Monika Diehle begrüßt die Finalgäste der 9. Ronsdorfer Literaturtage. Foto: Conrads

Stadtteilbibliothek und auf Büchermärkten bis zu musikalischen Angeboten. Matthias Claudius schuf vor über 200 Jahren den Text zu einem der bekanntesten Kirchenlieder. Die Ronsdorferin Miriam Schäfer ist die jüngste Autorin. Polizist Maik Brückmann kam

erstmals aus Solingen, Martin Meyer-Pyritz aus Ratingen, Marlies Blauth aus Meerbusch. Die Topstars waren Grimme-Preisträger Jochen Rausch und die schauspielende Autorin Jana Voosen. Die Vielfalt spricht für sich.

Ein weiteres Erfolgsrezept

sind wechselnde Orte: Bandwirkermuseum, Bücherstube und Stadtteilbibliothek, Galerie im Ronsdorf-Carré, Kühlraum-Ateliers, Galerie „Alte Fleischerei, Kirchen, Gemeindezentren, Diakoniezentrum und Altenheim Friedenshort, Eisdielen „Conti“, Bistro-Restaurant „Central“ und „L’Ancora“, Tennisclubhaus, Märchensalon im Privathaus, Eine-Welt-Laden, Seniorenbegegnungsstätte und Naturfreundehaus. Jede „Spielstätte“ bringt ein eigenes Publikum mit. Durch die Einbindung der „WOGA 2015“ wurde die Symbiose aus Kunst und Literatur geschaffen.

Christel Auer, Vorsitzende des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins, nennt eine weitere, typische Ronsdorfer Eigenart: „Wie ‚Liefersack‘, ‚Basar‘ und andere Veranstaltungen sind die ‚LIT.ronsdorf‘ ein Mitmachprojekt, nach dem Motto ‚Menschen für Menschen‘. Viele Frauen und Männer haben vor und hinter den Kulissen zum Gelingen beigetragen. Was will man mehr?“